Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

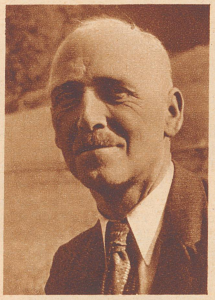
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHACH

Ländertreffen Italien — Schweiz.

Dieser auf 5 Runden festgelegte Mannschaftskampf, der in Lausanne vom 14.—17. Juli stattfand, endigte nach überraschenden Wendungen bei einem Gleichstand von 12½ : 12½ Punkten unentschieden. In der 1. Runde gewannen die Italiener mit 3 : 2; im zweiten Spielgang siegten die Schweizer mit 3½ : 1½ und im 3. Gang sogar mit 4 : 1, — entspricht einem Vorsprung von 4 Punkten im Total! Die 4. Runde verringerte den Vorsprung bei einem Resultat von 3 : 2 für Italien um 1 Zähler. Die 5. letzte Runde brachte für die Schweiz einen katastrophalen Rückfall: sie verlor 1 : 4 und gab damit alle mühsam errungenen Vorteile preis. Hier muß hinzu bemerkt werden, daß ein ganz außergewöhnlicher Fall von «Schachblindheit» die Ursache der Niederlage war, denn alle Schweizermeister hatten bereits Gewinnstellungen erkämpft, als unerklärlicherweise sämtlichen Meistern (ausgenommen Henneberger) schwere Versehen unterliefen, die den Gewinn plötzlich in Verlust umwandelten. Solche Fälle von «Schachblindheit» sind in der Schachgeschichte des öftern bekannt geworden, doch dürfte es das erste Mal sein, daß eine ganze Mannschaft davon heimgesucht wurde. Zur Ehre der italienischen Equipe darf aber gesagt werden, daß sie mit einer bewundernswerten Ausdauer die schwierigsten Momente zu meistern verstanden hat, und damit manchen «verlorenen Zähler» retten konnte.



Walter Henneberger
erzielte das beste Einzelresultat und besiegte als einziger den italienischen Champion Castaldi.

Einzelergebnisse:

Schweiz: Henneberger 4; Grob und Gygli je 2½; H. Johner 2; Dr. Stachelin 1½ Punkte.

Italien: Staldi 3; Castaldi, Rosselli und Stalda je 2½; Napolitano 2 Punkte.

Das Resultat unseres Schweizermeisters Walter Henneberger verdient ein hohes Lob, hat er doch in diesem Wettkampf eine Tatkraft und Unerschrockenheit in oft schwierigsten Situationen an den Tag gelegt, die ihn nicht umsonst zum Sieger im Einzelklassement gestempelt hat.

Wie der Führer der italienischen Mannschaft, Miliani, bekannt gegeben hat, plant der italienische Schachbund im Herbst 1939 einen Revanchematch in Venedig, an dem auf beiden Seiten je 10 Meister teilnehmen sollen.

Weiß: **Rosselli** (Italien). Schwarz: **Henneberger** (Schweiz).

1. d4, Sf6, 2. c4, e6, 3. g3, Lb4+, 4. Ld2, L×d2+, 5. S×L, Sc6, 6. Sg1—f3, d6, 7. Lg2, 0—0, 8. 0—0, De7, 9. Tc1, e5, 10. d5, Sd8, 11. e4, Se8

Schwarz ergreift am Königsflügel die Initiative. Weiß kann f7—f5 nicht verhindern, wodurch der Gegner auf jener Seite ein freies Figurenspiel erreicht. Weiß sollte sofort eine Gegenaktion am Damenflügel ergreifen, um die Königsseite zu entlasten. Dies könnte mit b2—b4 und nachfolgend c4—c5 geschehen. Der Textzug De2 beschränkt sich indes nur auf Verteidigung.

12. De2, g6, 13. Sh4, f5, 14. e×f, g×f, 15. Lh3, Sg7, 16. f4, e4

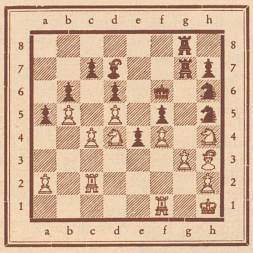
Weiß hat zwar damit die Offensive am Königsflügel aufgehalten, da f5—f4 ausgeschaltet ist, aber nun wird der vorgeschobene e-Bauer zu einer gefährlichen Spitze.

17. b4, Df6, 18. Sb3, Ld7, 19. De3, Sf7, 20. Sd4, 20..., a5! 21. b5

Strategisch fein gespielt. Was jetzt auch Weiß spielt, kann nicht mehr genügend Wirksamkeit besitzen. Am besten wäre zwar noch a2—a3 gewesen, um die Bauernkette zusammenzuhalten.

21..., b6, 22. Dc3, Sh6, 23. Sg2, Dg6, 24. Se3, Sh5, 25. Tc2, Kf7, 26. Sg2, Tg8, 27. Sh4, Df6, 28. Kh1, Tg7, 29. Se2, Tag8, 30. D×f6+, K×f6, 31. Sd4?

Weiß müßte jetzt versuchen, seine Stellung derart zu festigen, daß die Bauernlinie nicht durchbrochen werden kann. Der Sh4 müßte deshalb über g2 nach e3 und die Türme gehören auf die g-Linie. Auf keinen Fall darf aber der Se2 wegziehen, der gerade g3 und f4 am besten schützt.



31..., T×g3! 32. h×g3, S×g3+, 33. Kh2, S×f1+, 34. L×f1, Sg4+, 35. Kh1, Se3, 36. Tf2, Tg3

Droht Se3×f1 nebst Th3 mit Springergewinn.

37. Le2?

Besser war Kh2 und falls Tg4, so Sg2 oder Tg7, so Ld2.

37..., Sg4, 38. L×g4, f×g4

Wäre zuerst, wie angesagt, Kh2 erfolgt und der Turm nach g7 gezogen, so dürfte Schwarz nicht mit dem Bauer schlagen, da sonst Kh2—g3 die Linie absperrt.

39. Sg2, Td3, 40. Sc2, g3, 41. Te2, Td1+, 42. Sge1, 42..., Lg4! 43. Tg2

Entschließt sich notgedrungen zum Qualitätsopfer. Nach Te3?, Lf3+, Kg1 marschiert der h-Bauer gemütlich vorwärts.

43..., Lf3, 44. Kg1, L×g2, 45. K×g2, Td2+, 46. K×g3 Te2!

Fesselt beide Springer; der König kann wegen e4 nicht zu Hilfe eilen.

47. Kg4, Kg6, 48. a4, Kf6, 49. Kg3, h5, 50. Kh4, Th2+, 51. Kg3, Td2, 52. Se3

Weiß ist in Zugszwang geraten — schon droht Kf5, sobald der weiße König das Feld g3 verläßt.

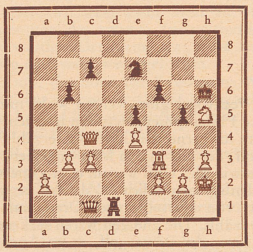
52..., Ta2, 53. Kh4, T×a4, 54. K×h5, Ta1, 55. Se1—g2

55..., a4, 56. Sg4+, Kf7, 57. f5, Th1+, 58. Kg5, a3, 59. Sg2—e3, a2, 60. Sc2, Tc1, 61. Sge3, 62. T×c2!

Weiß gab auf. Nach Se3×c2 marschiert entweder der a- oder e-Bauer in das Umwandlungsfeld.

Ein dramatischer Verlauf in der letzten Runde.

Weiß: **Johner.** Schwarz: **Stalda.**



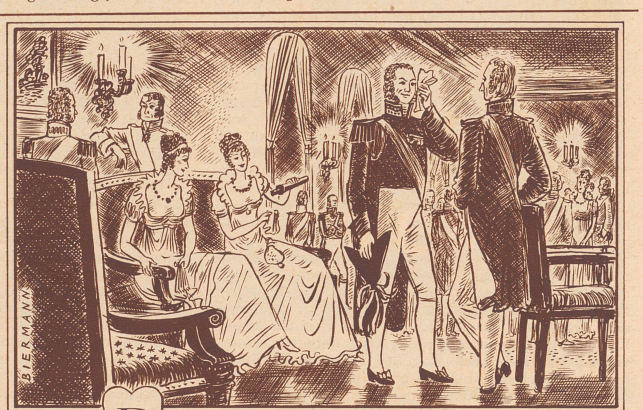
Hier sollte Weiß im 35. Zug T×f6+ spielen, worauf nach erzwungenem Sg6, Sg3 nebst Df7 mit Gewinn folgt. Weiß zog aber Df7, Matt in verschiedenen Varianten drohend. Schwarz benützte den stillen Moment zu einer überraschenden Kombination: 35..., Th1+, 36. Kg3, T×h3+! Falls nun K×T, so Dh1+ nebst Dh4#. Oder g×Th3? Dg1#! Weder die Meister noch die Zuschauer sahen den rettenden Ausweg Kg4!, worauf Schwarz mit ewigem Turmschach auf der h-Linie nur remis hält. In nervenraubenden Augenblicken sind solche Fälle von «Schachblindheit» eine nicht unbekannte Erscheinung.

So rasch, so einfach
wird ein vorzüglicher Kaffee zubereitet. Ein wenig Nescafé, heisses Wasser und Ihr Kaffee ist fertig. Augenblicklich haben Sie also eine Tasse Kaffee von feinstem Aroma.

Ein Nestlé-Produkt

NESCAFÉ
EXTRAKT AUS REINEM KAFFEE

Der Blitz-Kaffee ohne Kanne



Der Zar liebte Farinas Wohlgerüche!

Zur Zeit des Wiener Kongresses saßen die Verehrer des echten Eau de Cologne von „Farina gegenüber" in den Ministerien oder auf dem Thron. So mag es den Kaisern, Königen und Diplomaten in den Sitzungssälen oder auf dem glatten Parkett der Ballsäle Erfrischung gebracht haben. Zar Alexander I. von Rußland, ein großer Freund echten Eau de Cologne's, hat es vielleicht bei einem Gespräch mit dem Staatskanzler Hardenberg, der ebenfalls ein eifriger Farina-Kunde war, diskret aus dem Taschentuch eingeatmet, um klaren Kopf zu behalten. Das ur-echte Eau de Cologne, das seit 229 Jahren nach dem gleichen Rezept hergestellt wird, erkennt man an dem Zeichen:

Rote Farina Marke

UR-ECHTE EAU DE COLOGNE